

DOKUMENTARFILM ZZZZ

Deutsche Seelen – Leben nach der Colonia Dignidad

Die Kamera schwenkt über ein wogendes Weizenfeld, in der Ferne dunkle Wälder, am Horizont eine blaue Bergkulisse, im Dunst erkennt man die Gipfel-Gletscher. Was man nicht ahnt, sind die hohen Elektrozaune, die das 15.000 Hektar riesige Gebiet im chilenischen Hochland bis vor wenigen Jahren

umgeben haben, um Fremde draußen und Ausreißer drinnen zu halten.

Von 1961 bis 2005 existierte die Colonia Dignidad, eine bizarre sektenähnliche Gemeinschaft von schätzungsweise 300 Deutschen, die unter der Führung des mittlerweile verstorbenen Paul Schäfer wie in einer Parallelwelt lebten. Schäfer paktierte nicht nur mit der Pinochet-Junta und ließ zu, dass deren Geheimdienst auf dem Gelände Oppositionelle folterte und ermordete. Schäfer führte bis zu seiner Flucht 1996 auch gegenüber den Bewohnern ein Schreckensregime, dessen Brutalität die schwächsten Bewohner am härtesten traf: die Kinder, die – getrennt von ihren Eltern lebend – nicht nur sexuell miss-



Rüdiger lebt auch heute noch in der ehemaligen Colonia Dignidad

braucht und brutal vergewaltigt wurden, sondern auch schwerste Arbeit verrichten mussten und unter pseudomedizinischen Vorwänden mit Stromschocks gequält wurden.

Die Colonia besteht bis heute, mittlerweile unter dem Namen Villa Baviera. Der Zaun ist verschwunden, die Misshandlungen haben – offenkundig – aufgehört. Aber gut 200 Bewohner sind geblieben. Darunter viele der früheren Täter – und ihre früheren Opfer. Die ZDF-Redakteurin Britta Buchholz hat sie zusammen mit den Dokumentarfilmern Martin Farkas und Matthias Zuber besucht, zwei Monate dort gelebt. Der Film ist keine vollständige Abhandlung der Geschichte der Colonia. Buchholt,

Farkas und Zuber ist etwas anderes gelungen: ein **intimes Porträt tief verletzter Menschen und verkrüppelter Seelen**. Wie jener des früheren SS-Manns Kurt Schnellenbach, der als Stellvertreters Schäfers agierte und mutmaßlich die Vorbereitungen des Militärputsches 1973 unterstützte. Heute sagt er über sich, er habe halt „die Räder am Laufen“ halten wollen und sei wohl zu gutgläubig gewesen. Wie jener von Rüdiger, der als Kleinkind in die Colonia kam und sagt, er sei erst

mit Mitte 40 zum Erwachsenen geworden – bis dahin war er nicht einmal aufgeklärt. Und wie jener von Ari, der als Kind ebenfalls schwer missbraucht wurde und sich in den Interviews daran abarbeitet, dass sich niemand in der ehemaligen Colonia klar zu seiner Schuld bekennt – obwohl er seinen früheren Peinigern fast täglich begegnet. Das historische Phänomen Colonia Dignidad ist einzigartig – das Hadern der Opfer und die Rechtfertigungsversuche der Täter aber sind es nicht. Ein hervorragendes Psychogramm einer gescheiterten Gesellschaft.

Frederik Bombosch

D 2009, 92 min, R: Martin Farkas, Matthias Zuber,
www.deutsche-seelen.de